

meine Fußbekleidung (ganz wollene Normalschnürstiefel) zu wechseln. Von kalten Füßen habe ich aber während einer dreistündigen Rast Nichts gespürt. Das Gefühl war im Gegentheil ein höchst angenehmes und blieb es auch während des ganzen Tags. Anschließend an diese Mittheilung bitte ich Sie, hochgeehrter Herr Professor, in Ihrem Monatsblatt gütigst begründen zu wollen, warum nach kaltem Baden die Kleidung über den nassen Körper angezogen werden soll (siehe frühere Nummern). Schließlich möchte ich Sie auf eine interessante Erscheinung aufmerksam machen, deren Beachtung Ihnen bisher möglicherweise entgangen ist.*) Emil Zola ist bekanntlich ein sehr scharfer Beobachter und es ist interessant zu sehen, wie er auf einem anderen Wege als dem der wissenschaftlichen Forschung zu ganz ähnlichen Resultaten gelangt wie Sie, hochgeehrter Herr Professor. Er verarbeitet das reiche von ihm zusammengetragene Material zwar nicht wissenschaftlich, aber seine Bahn geht in einer anderen Arena mit der Ihrigen parallel. Er muß eine wunderbar scharfe Nase sich herausgebildet haben, denn er riecht jeden Affekt, jeden veränderten Zustand des Körpers und beschreibt diese Gerüche bei den Personen seiner in Romanform geschriebenen Sittenschilderungen häufig sehr eingehend. Es ist besonders genußreich dies im Einzelnen zu verfolgen, weil man dann auf eine Menge von Uebereinstimmungen mit Ihren Beobachtungen geführt wird. Dies ist, als Beweis für die Wahrheit des Gefundenen, um so werthvoller, als anzunehmen ist, daß Zola seine Beobachtungen ganz unabhängig von den Ihrigen gemacht hat. Er theilt nämlich in hervorragender Weise die Eigenschaft vieler Franzosen, mit Bezug auf ausländische literarische und wissenschaftliche Bewegungen gänzlich unwissend zu sein, und so wird ihm auch Ihre „Entdeckung der Seele“ wohl schwerlich bekannt sein.

R., den 15. Juni 1883.

H. E., Premierlieutenant a. D.

Anlegung des Herrenhemdes. Eingesendet von Hrn. Gasdirektor Z. in C. Ich möchte, Sie sollen eine Erfindung von mir acceptiren, das ist der Ersatz der Unterhose durch das Hemd (Normalhemd natürlich).

Mir war bei meinen Gängen, fast täglich 14—20 Kilometer nach Bureauausfluß, im Sommer die Unterhose lästig warm; ohne dieselbe rieben die Nähte der Normalhose mich im Schritt wund; da kam ich auf das Auskunftsmitglied, den hinteren Theil des Hemdes zwischen den Beinen durchzuziehen und am vorderen Theile zu befestigen und siehe da, das half vorzüglich. Seit Monat April trage ich keine Unterhose mehr, sondern habe an den Hemden die Vorrichtung anbringen lassen, daß am unteren hinteren Rand des Hemdes 8—10 cm von der Mittellinie ab 2 Gurtlösen angenäht werden, damit das Hemd ohne zu große Anspannung zwischen den Beinen hosenartig durchgezogen werden und vermittelt dieser Oesen an zwei je in den unteren Ecken des Brustlages (Normalhemd) angenähten Hosenkнопfen festgeknöpft werden kann. Der Schutz der Unterhose wird sodann durch diese Art das Hemd auszunützen vollständig ersetzt und die lästige Wärme einer doppelten Bekleidung vermieden. Probiren Sie es doch einmal, und wenn es Ihnen ebenso zusagt, wie mir, so machen Sie zum Heile der männlichen Menschlichkeit jeden zu wünschenden Gebrauch davon. — Siezu bemerke ich (Jäger):

*) Ist mir nicht entgangen. In meinem Buche „Entdeckung der Seele“, II. Aufl., habe ich einen Passus aus Zola angeführt. Jäger.